

Inhalt

Geleitwort	IX
Vorwort	XI
I. Einleitung	1
1. „Fortschritt, rascher Fortschritt auf gesetzlichem Boden“: Der Aufstand als Lösung des konstitutionellen Paradoxons	1
2. Themenzuschnitt und Methodik	7
a) Rezeptionsgeschichte: Analyse von Quellen und Forschungsstand	7
b) Die Bedeutung kultureller Prägung für den bayerisch-pfälzischen Konflikt	8
c) Politikgeschichte: Das Verhältnis Bayerns zu Preußen	10
d) Prozessgeschichte als Rechtsgeschichte	12
e) Das Verschwinden des Motivs: der diskursanalytische Ansatz	14
II. Quellenlage	17
III. Darstellungen	21
1. Ideologischer Widerstreit: Deutungsvarianten der Zeitzeugen	22
2. Deutung zur Zeit des Kaiserreichs	29
3. Zwischenkriegszeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts	31
4. Nachkriegszeit bis heute: Politische Theorie und Parlamentarismus	35
IV. „Kriegerischer Friede“? Das Verhältnis zwischen der Pfalz und Bayern	53
1. Im Zeichen der Märzrevolution: Festhalten am konstitutionellen Weg als Bürgerpflicht und liberales Dogma	53
a) Reformversprechen der Krone	54
b) Latente Spannungen: unerfüllte pfälzische Ansprüche	58
2. Französische Prägungen – die „Institutionen“	63
3. Exkurs: Der Einfluss des Calvinismus auf den Kommunalismus der Pfalz	70
4. Das politische Verhältnis zwischen Bayern und der Pfalz bis zum Aufstand	76
	V

a) „Parteienlandschaft“ der Pfalz:	
Dominanz des konstitutionellen Liberalismus	76
b) Landtag	81
c) Landrat	86
d) Gemeinden	88
5. Das kulturelle Verhältnis zwischen Bayern und der Pfalz	92
a) Konfliktfeld Kirche	95
b) Konfliktfeld Schule	99
c) Konfliktfeld Presse	103
6. Die wirtschaftliche und soziale Situation der Pfalz	108
7. Das politische Vereinswesen	119
8. Die Wahlbewegung und der Wert der Nationalversammlung	126
V. Die Reichsverfassungskampagne in der Pfalz	131
1. Lagerbildung: legalistischer Kurs oder Aufstand?	131
2. Bayerns Position im Deutschen Bund ex ante: der Einfluss der Pfalz	133
3. Der Weg in den Aufstand	141
a) Staatliche Kehrtwende und Kriminalisierung	142
b) Demokraten versus Konstitutionell-Liberale	144
c) Die sezessionistische Parteiwerdung: Ausscheiden der Konstitutionellen	150
d) Erste Maßnahmen zur Herrschaftsausübung	155
4. Die Haltung der Provisorischen Zentralgewalt	158
5. Die Bewegung „am Scheidewege“: Idealismus und Fatalismus	163
6. Der Übergang zur provisorischen Regierung: Bruch mit München und Frankfurt	168
a) Das Militärbündnis mit Baden	174
b) Die Niederlage der Konstitutionellen	176
7. Regierungshandeln der provisorischen Gewalt	178
a) Finanzausstattung	179
b) Autorität und administrative Durchdringung	183
c) Militärische Schwäche	187
α) Organisation der pfälzischen Volkswehr	189
β) Ausrüstungsnotstand	190

γ) Fehlende Truppen und Offiziere	193
δ) Problemfälle im Äußern und Innern	197
d) „Gemeinderevolution“ in der Pfalz: die neue Gemeindeverfassung	201
8. Das Verhältnis zwischen Revolution und Konfession	204
9. Der Aufstand im politischen, moralischen und militärischen Niedergang	209
10. Bayerns Position im Deutschen Bund ex post: die Bedeutung der preußischen Invasion	216
VI. Juristische Aufarbeitung	229
1. Politischer Kontext	230
a) Direkte Verfolgung der Aufständischen: Exil, Emigration oder Anklage	231
b) Gegenwehr der „dominanten Gruppe“: Verfolgung der (juristischen) Beamten	236
c) Die Pfalz als Operationsgebiet des internationalen „Umsturzes“?	243
d) Öffentliche Unruhe um den Prozess	249
e) Die staatliche Strategie	253
2. Institutioneller Kontext	258
a) Die (kulturelle) Praxis der juristischen Untersuchung	261
α) Verhöre	261
β) Zustellung der Schriftstücke	265
γ) „Soziale Qualifikation“: gesellschaftliche Einordnung als Grundlage politischer Stigmatisierung	268
b) Prozessgeschichte	271
c) Der Spezialprozess	277
d) Der politische Prozess	281
VII. Diskursanalyse	287
1. Theoretische Grundlagen der Analyse	287
a) Methodik: Redundanz erzeugt Resonanz	289
b) Praktik: Analyse des Korpus‘	291
2. Analyse der Aussagen	294
a) Sprachbilder und -regeln: König – Verteidigung – Staatsbehörde	294

α) Das königliche Angebot als „Ort“ des Diskurses	294
β) Die staatsphilosophische Sprachregelung der Verteidigung: positives Recht	295
γ) Die Stigmatisierung der Bewegung: Topoi der „dominanten Gruppe“	297
– Der Aufstand als Projekt auswärtiger Republikaner	301
– Der Aufstand als Chance für sozial Gescheiterte	304
– Der Aufstand als Ergebnis von Zwang und Gewalt	307
b) Individuelle (aktive) Motivationen	310
c) Auf dem Weg zum „dezentrierten Subjekt“	314
VIII. Fazit	319
1. Staatlich gelenkte Wahrheitskonstruktion	319
2. Konservative Sammlung als Ertrag der Dominanz	322
3. Der Zusammenhang von Innen- und Außenpolitik	324
4. Der Pfälzer Aufstand: abseits der Zuschreibungen – im Zentrum des Politischen?	327
IX. Anhang	331
X. Abkürzungsverzeichnis	332
XI. Quellen- und Literaturverzeichnis	333
1. Ungedruckte Quellen	333
2. Gedruckte Quellen	333
3. Periodika und Gesetzblätter	334
4. Literatur	335
XII. Namens- und Ortsregister	369